

Einschätzung zum Filmbeitrag „Exklusiv im Ersten: Der Kampf um die Windräder – Die Auswüchse der Boombranche“ Ausstrahlung am Montag, 1.8.2016 um 21:45 Uhr in der ARD

Zunächst einmal: Es gibt nichts, was der BUND verschweigen müsste. Der BUND wurde im Vorfeld von den Journalisten, die den Beitrag erstellt haben, um eine schriftliche Beantwortung einer Reihe von Fragen gebeten. Dem ist er nachgekommen. Außerdem wurden insgesamt zwei Interviews mit einer Drehzeit von über zwei Stunden aufgenommen, davon eine Stunde mit dem BUND-Vorsitzenden Hubert Weiger und eine Stunde mit Holger Schindler, Landesvorsitzender des BUND Rheinland-Pfalz. Von diesen langen Interviews sind nur ca. 30 Sekunden in dem Beitrag übrig geblieben. Alle Aussagen, die das Engagement des BUND für die Energiewende und für die Erhaltung der Natur einordneten, wurden dabei weggelassen.

Insgesamt war der gesamte Beitrag leider sehr einseitig und hat gerade in dem Teil, der sich auf den BUND bezieht, versucht, Abhängigkeiten zu konstruieren, wo es keine gibt. **Um das nochmal ganz klar zu stellen: Der BUND ist ein unabhängiger Verband und entscheidet unabhängig und demokratisch über seine inhaltlichen Positionierungen. Die Unabhängigkeit gilt nicht nur für den inhaltlichen, sondern auch für den finanziellen Bereich. Der BUND lässt sich nicht kaufen. Das gilt generell und natürlich auch für die Windkraftbranche. Der BUND finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Und darauf ist er stolz!**

Deshalb kritisiert der BUND die Art der Berichterstattung in dem Beitrag. Journalistische Grundsätze, die man eigentlich von einem öffentlich-rechtlichen Sender erwartet (wie eine ordentliche Recherche, die Beleuchtung beider Seiten oder die Einbettung des Sachverhalts in den Gesamtkontext) wurden nicht eingehalten.

Der Beitrag hat zum Beispiel nicht erklärt, warum es die Energiewende eigentlich gibt. Wir brauchen Windräder nicht, weil wir sie so schön finden, sondern, um dem Klimawandel, der eine der Hauptbedrohungen unserer biologischen Vielfalt darstellt, etwas entgegenzusetzen. In seinem einstündigen Interview hat der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger die Folgen des Klimawandels für die Natur ausführlich erklärt. Genauso intensiv ist er darauf eingegangen, dass der BUND sich sehr stark dafür engagiert, den Ausbau der Windkraft möglichst naturnah zu gestalten und dass Windkraftanlagen nur unter sehr strengen Auflagen und nach einer genauen Prüfung genehmigt werden sollten. Und natürlich hat Hubert Weiger auch die Vorwürfe der Verquickung mit der Windkraftlobby entkräftet.

Auf seiner Internetseite hat der BUND alle wichtigen Fragen und Antworten sowie weitere Fakten zu dem Thema eingestellt: www.bund.net/windkraft

Ein paar Vorwürfe, die in dem Film erhoben wurden, möchte der BUND aber an dieser Stelle gleich richtig stellen:

- Der Vorwurf „Der BUND hat seine Wurzeln verraten“ (Zitat von Harry Neumann, ehemaliger Landesvorsitzender des BUND Rheinland-Pfalz): Der BUND-Bundesverband ist aus der Anti-Atom-Bewegung hervorgegangen, gegründet als Umweltverband von Naturschützern. Der BUND ist seinem Namen nach schon immer beides: ein Verband für Umwelt- UND Naturschutz. Auch wenn es manchmal nicht einfach ist, beides zu vereinen und gute Lösungen zu finden, so hat seine mehr als 40-jährige Verbands-geschichte gezeigt, dass es sich lohnt: Naturschutz und Energiewende lassen sich vereinbaren. Oft geht das aber nicht mit einfachen Antworten,

sondern nur durch eine komplexe Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen. Von plakativen Parolen, wie sie Harry Neumann postuliert, hält der BUND sowohl in der Sache als auch im Ton gar nichts.

- „Der BUND ist nicht mehr unabhängig“: Dieser Vorwurf kommt immer wieder von dem 2012 ausgetretenen BUND-Mitbegründer Enoch zu Guttenberg und von Harry Neumann. Auch die Reportage versucht, Abhängigkeiten zu konstruieren, wo es keine gibt. Das ist ein Versuch, den BUND zu diskreditieren. Keiner der Vorwürfe und Unterstellungen von finanzieller Bestechlichkeit oder inhaltlicher Unterwanderung des BUND durch die Windkraftindustrie ist von den verantwortlichen Journalisten mit Fakten belegt worden. Der Grund ist einfach: Es gibt sie nicht!
- Zur angeblichen Verquickung mit der Windindustrie: Der Bundesverband Windenergie (BWE) verfolgt das Ziel der Förderung der erneuerbaren Energien aus wirtschaftlichen Gründen. Zum nachhaltigen Schutz von Umwelt und Natur befürwortet auch der BUND den Ausbau der erneuerbaren Energien. Er legt allerdings ein besonderes Augenmerk auf einen möglichst naturverträglichen Ausbau. Angesichts des Klimawandels, der eine der Hauptbedrohungen unserer biologischen Vielfalt darstellt, können Windkraftanlagen einen wertvollen Beitrag dazu leisten, die negativen Auswirkungen auf unsere Umwelt zu mindern. Der BUND ist jedoch keineswegs gänzlich unkritisch gegenüber der Windkraft. An der Offshore-Windkraft lässt sich beispielhaft zeigen, dass BUND und Windkraftindustrie eben nicht „verflochten“ sind: Der BUND nutzt seine kritische Stimme hier immer wieder, um sich für Naturschutz und Lärmschutz einzusetzen und schädliche Entwicklungen in der Windkraftindustrie aufzuzeigen.
http://www.bund.net/themen_und_projekte/klima_und_energie/energiewende/erneuerbare_energien/windenergie/offshore_windenergie/
- Im Film ist von einem „gemeinsamen Appell“ von BUND und BWE zum Ausbau der Windkraft die Rede: In Wahrheit handelte es sich um den folgenden Gastbeitrag in der „Frankfurter Rundschau“: <http://www.fr-online.de/gastbeitraege/gastbeitrag-impulse-statt-bremsen,29976308,34133942.html> In dem Beitrag setzen sich die Autoren, der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger und der BWE-Präsident Hermann Albers, generell für Klimaschutz und den Ausbau erneuerbarer Energien ein, auch für Solarenergie. Und sie argumentieren gegen Kohle- und Atomstrom. Dies als „gemeinsamen Appell zum Ausbau der Windkraft“ zu verkürzen, ist aus Sicht des BUND eine Verletzung der journalistischen Sorgfaltspflicht.
- Der Vorwurf, der BUND hätte sich bei den Windkraftanlagen in Fürfeld nicht intensiv engagiert, ist völlig absurd. In Fürfeld hat der BUND sich eingeschaltet und damit überhaupt erst erreicht, dass der Betreiber eine detaillierte Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nachholen musste – mit dem Ergebnis, dass der Betreiber zu entscheidenden Verbesserungen für den Artenschutz verpflichtet wurde. Die Forderungen des BUND wurden vollständig umgesetzt. So müssen die Anlagen während des Kranichzugs bei Schlechtwetterlagen abgeschaltet werden. Zum Schutz des Rotmilans werden vier der Anlagen zwischen dem 1.3. und 15.9. abgeschaltet – in der Periode, in der diese Greifvögel den Boden als Jagdgebiet nutzen. Außerdem gibt es Ausgleichsflächen und besondere Schutzmaßnahmen für Bodenbrüter. Der BUND wertet dies als durchschlagenden Erfolg und hat nach ausführlicher Prüfung und Diskussion mit großer Mehrheit entschieden, dass die Anlagen nun vertretbar sind. Mehr Informationen zu Fürfeld hat der BUND-Landesverband Rheinland-Pfalz aufbereitet: www.bund-rlp.de/themen_projekte/klima_energie/windenergie/klagen_gegen_windkraftanlagen
Auch im „BUND-Magazin“ wurde über den Fall berichtet: http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/publikationen/bund_magazin/2015/04/151112_bundmagazin_titel_thema.pdf#page=7

Insgesamt bleibt festzuhalten: Der BUND versucht alles zu tun, um den Schaden, der durch den Ausbau der Windkraft entstehen kann, so klein wie möglich zu halten. Der BUND ist ein unabhängiger Verband, der sich sowohl für den Natur- als auch für den Umweltschutz einsetzt. Und das wird er auch in Zukunft tun.

Der BUND kann solche Beiträge wie den am 1.8.2016 nicht verhindern, sondern nur alle Fakten zur Verfügung stellen und auf eine ausgewogene Berichterstattung hoffen.

Für weitere Informationen und Hintergründe hat der BUND auf seiner Internetseite alle wichtigen Fragen und Antworten sowie weitere Fakten zum Thema Windkraft und Naturschutz eingestellt: www.bund.net/windkraft